Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 33 (1965)
Heft: 6

Rubrik: Die Presse schreibt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Presse schreibt:

Stellungnahmen zur Diskussion über den österreichischen «Strafgesetzentwurf»

«*Homosexualität.* Künftig soll gleichgeschlechtliche Betätigung mit Jugendlichen bestraft werden, während der Missbrauch von Tieren straflos bleiben würde.»

Stellungnahme: Die Strafrechtskommission in ihrer überwiegenden Mehrheit und ihr folgend auch das Bundesministerium für Justiz sind der Meinung, dass die schrankenlose Pönalisierung der gleichgeschlechtlichen Unzucht zwischen Erwachsenen überflüssig und sogar rechtspolitisch schädlich ist. Es würde zu weit führen, das Für und Wider dieser Regelung in diesem Rahmen zu erörtern. Es soll nur darauf hingewiesen werden, dass die zum Strafgesetzentwurf eingelangten Gutachten sich in ihrer überwiegenden Mehrheit im wesentlichen für die Regelung des Entwurfes aussprechen. So unter anderem auch der Oberste Gerichtshof, die Generalprokuratur sowie die Evangelische Akademie.

Eine uneingeschränkte Strafandrohung gegen die gleichgeschlechtliche Unzucht gibt es in den meisten Staaten nicht mehr.

Unter den Staaten, die die Homosexualität zwischen Erwachsenen nicht bestrafen, befinden sich auch alle Nachbarländer Oesterreichs mit Ausnahme der Bundesrepublik Deutschland sowie eine Reihe von anderen Staaten mit einer der österreichischen Bevölkerung ethisch und kulturell ähnlichen Bevölkerung, wie etwa die sogenannten Benelux-Staaten, Frankreich und die skandinavischen Staaten. Unter ihnen gibt es auch Länder, die nach dem Glaubensbekenntnis fast der gesamten Bevölkerung und zumindest zum Teil auch nach der offiziellen Regierungspolitik als rein katholische Staaten bezeichnet werden müssen, wie etwa Italien, Frankreich, Spanien und Portugal.

Dr. Christian Broda, Bundesminister für Justiz
in der «Wiener Kirchenzeitung» vom 25. April 1965

«... Sollen wir aber Andeutungen geben, in welcher Richtung wir uns Massnahmen vorstellen, die einen besseren Zugang zu religiösen Werten und ihren Lebensformen bieten, so sei folgendes festgehalten: *Gefordert muss werden:* Ausräumung aller prinzipiell unnötigen Objekte des Widerstandes gegenüber religiöser Gläubigkeit, Beseitigung von Missverständnissen, Neuakzentuierung von aktuellen Tugenden der Hilfsbereitschaft, des Vertrauens, Mutes, usw., *Abbau von einseitigen und überbetonten Belastungen sexueller Handlungen mit Schuldgefühlen usw.*» —

«Der Seelsorger», Zweimonatsschrift für Praxis
und Theorie des kirchlichen Dienstes, Wien

«... Ich betrachte es als eine der Hauptaufgaben der Zeitschrift, dass sie sich mit den Dekreten und Richtlinien des Zweiten Vatikanischen Konzils eingehend befasst, dass sie über deren konkrete Durchführung ausführlich berichtet und diesbezüglich auch Anregungen veröffentlicht. Es soll besonders über jene Probleme diskutiert werden, die während der Konzilverhandlungen im Ansatz aufgegriffen wurden. Sowohl in der Konzilsaula wie aus der jüngsten Literatur ist es klar geworden, *dass sich in der Theologie eine Wandlung vollzieht ...*»

Kardinal König, Wien, im Geleitwort derselben Zeitschrift.

(Alle Hervorhebungen von uns.)

Abbau der letzten Tabus

«... Schwieriger liegen die Dinge im Bereich des Sexuellen, weil hier subtiler disponiert, raffinierter vorgegangen und mit Täuschungen und Tricks gearbeitet wird. Der Schriftsteller Philip Roth schrieb anlässlich von Albees letztem Stück *Timy Alice* in komischer Verzweiflung: «Wie lange wird es noch dauern bis auf dem Broadway ein Schauspiel inszeniert wird, in dem der homosexuelle Held als ein Homosexueller und nicht als angstbesessener Priester, zorniger Neger, alternde Schauspielerin oder, was noch schlimmer ist, als Herr Jedermann präsentiert wird?» Nun, manche Anzeichen sprechen dafür, dass auch dieses letzte noch verbleibende Tabu — die unmissverständliche Identifizierung des Helden als Homosexueller — demnächst von der Bildfläche verschwinden wird. Homosexuelle Motive und Imagos sind in den letzten Jahren immer häufiger in Modezeitschriften, Fernsehprogrammen und in der Werbung aufgetaucht. Das Theater muss diesen Vorsprung lediglich aufholen, um, wie es im Amerikanischen so hübsch heisst, auch in dieser Hinsicht «up to date» zu sein. Mr. Brustein bemerkt dazu: «Es wird sicherlich nicht mehr lange dauern bis der homosexuelle Held ohne Maske seinen Einzug auf der amerikanischen Bühne hält.»

Zeithintergrund, gesellschaftlich-politische Gegebenheiten, Nährboden für neue Entwicklungen — mehr ist das hier Skizzierte nicht. Im Theater, wie in aller Kunst, kommt es allein darauf an, dass ein Berufener den Rohstoff ergreift und ihn nach den undefinierbaren Gesetzen seiner schöpferischen Begabung formt. Die zwei Revolutionen Brusteins markieren nur die Richtungen, die der Theaterdichter von morgen einschlagen kann. Ob er es tun wird und wie — das sind Fragen, die erst post factum beantwortet werden können.

Robert von Berg, in der «TAT». 20. April 1965, Abendblatt

TORSO

Ich schau ihn an mit schwerelosem Sehnen
und es gelingt mir nicht, an ihm zu finden,
von wann er ist; denn alle Zeiten schwinden
in solchem Glanz, im unbeschreiblich Schönen.

Als ob die Glieder sich ans Freie lehnen,
doch irgendwie sich einer Mitte binden,
die jener Nabel ist; so ganz von Sünden
befreit sind alle Linien, jedes Dehnen.

Auch die — was weiss ich, wann — entstand'nen Grenzen
verweisen ja ins Grenzenlose, lassen
Unendliches in jedem Raum erfassen.

So kann, erstaunt, der Liebende ergänzen
den Arm, das Haupt. Und fern von blindem Hassen
bleibt Liebe allen Zeiten, allen Rassen.

WOLFGANG BREDTSCHNEIDER, Frankfurt